

Calwer Tagblatt



Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich.

Bezugspreis: In der Stadt incl. Trägerlohn Mk. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbarsverkehr Mk. 1.20, im Fernverkehr Mk. 1.30. Bestellschein in Württemberg 30 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einpaltige Borgiszeile 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., Reklamen 25 Pfg.

Schluss für die Inseratannahme 10 Uhr vormittags.

Fernsprechnummer 9.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

Nr. 111.

Montag, den 13. Mai 1912.

87. Jahrgang.

Amtliche Bekanntmachungen.

Die Herren Ortsvorsteher

werden mit Bezug auf den Erlaß des R. Ministeriums des Innern vom 16. vor. Mts.

(M.-A.-Bl. S. 217)

betr. das Mobilmachungsbüchlein für die Ortsvorsteher beauftragt, die angeordnete Aenderung der Fußnote auf Seite 4 bezw. 5 des Mobilmachungsbüchleins vorzunehmen und binnen 3 Tagen Vollzugs-Anzeige zu erstatten.

Calw, den 12. Mai 1912.

R. Oberamt.
Binder.

Stadt und Bezirk.

Die Eröffnungsfahrt der Kraftwagen- verbindung Liebenzell—Calw—Wildbad.

Calw, 13. Mai 1912.

Endlich ist nun auch zur Wirklichkeit geworden, was all die Jahre her der Wunsch so vieler Bewohner einer Reihe Nagold- und Enztalgemeinden war: die Autoverbindung zwischen Nagold- und Enztal ist da! Gestern, an einem prachtvollen Maisonntag, wurde die Linie offiziell eröffnet. Die Gesellschaft des Unternehmens hatte dazu in liebenswürdiger Weise an eine Reihe von Herren aus den beteiligten Gemeinden, darunter besonders die Ortsvorsteher, Einladung ergehen lassen, und in zwei mit den verschiedenen Städte-, den Landes- und Reichsflaggen geschmückten großen, funkelneulernen Kraftwagen von Neuenbürg aus eine Fahrt inszeniert, die die Teilnehmer an ihr nie vergessen werden. Von Calw nahmen daran teil die Herren Regierungsrat Binder, Stadtschultheiß Conz, Amtsgerichtsdirektor Söber, Kaufmann E. Dreiß, Privatier Gustav Wagner, Bankassistent Eberhardt, ferner auch der, der sich jetzt anschießt, seinen Lesern die Fahrt in den allerneuesten Umrissen zu skizzieren — knapp deshalb, weil alle Eindrücke ausführlich wiederzugeben über die Raumverhältnisse dieser Zeitung hinausginge.

Die Calwer Herren entführte der Zug 7 Uhr 32 der Heimatstadt, um sie nach Neuenbürg, dem Ausgangspunkt der Fahrt, zu bringen. Die Fahrt nach Neuenbürg ging glatt vor sich, am Bahnhof Neuenbürg waren eine Anzahl Herren, die die Gäste bewillkommneten und zu der Einsteigstelle geleiteten. Da standen sie, die mit ruhigem Rot lackierten, repräsentablen 60pferdigen und je 24sitzigen Autos, zwei Prachtskerle, denen wir unser Gesicht auf ein paar Stunden anvertrauen sollten, und gar bald machte man sich auf den angenehmen Sitzplätzen herrenmäßig bequem. In strammer Fahrt glitten auf vorzüglicher Landstraße die beiden Wagen um Neuenbürg herum auf die Höhe von Schwann. Wie beneidenswert erschienen einem die Fußgänger, die da schweigend die steile Straße emporsteuerten und hinterher über die Staubwolken fluchten, die unsere famosen Wagen umherwirbelten und die für uns Inassen so gar nicht vorhanden waren. Elegant und frisch nahmen unsere schneidigen Wagenführer die Kurven, und in kurzer Zeit tauchte der durch Oberamtsrichter Ganzhorn berühmt gewordene Ort Conweiler auf, den wir — wenigstens der erste Wagen — mit Ganzhorns Lied „Im schönsten Wiesengrunde“ begrüßten. Ach, Conweiler! Wenn ichs Zeug hätte, würde ich dich andichten, liebes Conweiler! Dich und dein hübsches Köschlein im „Köschle“, das so allerliebste in ein rotes Blüschlein kleidet, mit roten Bäckchen und einem freundlich-lieblichen Gesicht (wie ich auf dem Schwarzwald noch keines gesehen), die Loden vom Wind schelmisch darüber geweht, den Automobilisten den freundlichsten Morgenruß, den ein Dichter erfinden kann, zwinkte. Warum aber der unbegreifliche Chauffeur hier seiner ratternden Maschine nicht wenigstens ein kurzes Stündchen Rast gönnte! Raun daß man das „Köschle“-Wunder bestaunen konnte, und die Sprache fand, nach dem Ding ein Scherzwort hinüberfliegen zu lassen. Aber dieser schreckliche Chauffeur, was fragte der nach einem Köschlein am Wege? Krrr — und fort ist der Wagen. Mir bleibt das Winken und wieder einmal das Nachsehen. — Auch die badischen Landstraßen sind nicht schlecht, das erfuhren die Automobilisten, von denen die meisten

davon auf diesem Gebiet noch ABC-Schützen sind, als es so naheinander hübsch flott über Langenalb, Marzell, Frauenalb zugin. Das Kloster dort, dessen Trümmer sich so malerisch erst in den romantischen Charakter der Landschaft fügen, wurde gekniff — vielleicht wirts was — weiter; Herrenalb. Ein Sturm auf Schinkenbröte, Brezeln, und Weingläser geht los. Die dicke, liebenswürdige Wirtin, die aus Hirlau gebürtig sei, behauptet, als sie so viele Calwer Gesichter sieht, Calw werde noch Vorstadt von Herrenalb und einem der Herren verehrt sie ein kleines, vorsichtigerweise künstliches, Blumensträußchen — vielleicht zum Andenken oder so was — jedenfalls war der Beschenkte den Tag über einfach selig. Auf der dichtenwaldeten Landstraße, durch schmale Orte, in Blütenpracht leuchtende Wiesen und Gärten und vorbei an ein paar prachtvollen typischen Schwarzwaldbauern, an Kirchgängern und Ausflüglern, fuhren wir in den frühlingswarmen Maisonntagmorgen hinein, bis Wildbads Badhotel von seiner stolzen Höhe herab den Reisenden sich zeigte. Der landschaftlich schönste Teil der Fahrt lag hinter uns. Von Wildbad führte der Weg wieder zurück nach Calmbach, wo manches Herz bei den beiden Wirtstöchterlein im „Waldhorn“ hängen geblieben wäre, wenn der Wagenlenker es nicht verstanden hätte, seines Wagens Deldurst sehr rasch zu befriedigen. Oberreichenbach kam und ein Stückchen weiter dem Tal zu erblickte man hoch oben dann bald die lustig flatternde Fahne des Zavelsteiner Turmes und drunten sonnbeschienen Teinach. Der Blick ins Enztal bezw. den Enzgrund, der sich einem während der letzten Strecke der Fahrt noch auftat, gehört zum Schönsten, was uns die Fahrt in dieser Richtung bot. In Teinach wurde im Badhotel ein Imbiß eingenommen — schade nur, daß noch keine Kurkapelle funktionierte — und von Teinach aus erfolgte dann vergnügt die Fahrt Calw zu. In Station Teinach nahmen wir noch einen mit und den Aufstiegsort dort benützte einer unserer Mitreisenden, das Wirtstöchterlein um einen braven „Patich“ zu ersuchen. Die winkte aber ab: „I han vom Sonntag her no a Andenka von Ehne“, und unter stürmischen Gelächter der Augen- und Ohrenzeugen dieser Szene wurde die Reise fortgesetzt. In Calw sollte uns aber erst eine ordentliche Ueberraschung zuteil werden. Unter rauschenden Musikklängen der Calwer Stadtkapelle, die sich vor dem Hause aufgestellt hatte, und umgrenzt von einer Masse von Zuschauern erfolgte gegen 1/2 Uhr die glückliche Landung vor dem Hotel „Waldhorn“. Hier war eine reichhaltige Speisenfolge bereit, die von der fräftigen Schwarzwaldluft angegriffenen Mägen wieder ins Gleichgewicht zu bringen. Was auch gelang. Denn die Esser alle waren des Lobes voll über die Mahlzeit.

Und hier strömte dann auch natürlich der Redebrennen. Als erster Redner würdigte Stadtschultheiß Conz-Calw den bedeutsamen Schritt, der mit der Schaffung einer Kraftwagenverbindung zwischen Enz- und Nagoldtal getan wurde, ein Schritt, wie bedeutungsvoller einer seit jener Zeit auf dem Gebiet des Verkehrs wens nicht mehr getan worden, seit in den 70er Jahren die Schienen unserer Bahn nach Stuttgart gestreckt worden seien. Wir in Calw freuen uns, sagte der Redner, daß wir sie heute hier begrüßen dürfen. Bisher hat man in Calw den Kraftwagen nicht allzu freundlich entgegengesehen. Wer aber die heutige Fahrt mitgemacht hat, hat sich überzeugen können, daß „wir“ nicht so schlimm sind. Er prägte zur Beruhigung für alle Aengstlichen und mit einer von der Grunde mit stürmischer Heiterkeit quitierten humoristischen Anspielung auf den zweiten Vorsitzenden der Gesellschaft, Kaufmann Meißel-Neuenbürg, den Ausdruck „Meißel-Typus“, was sich in dem Durchschnittsprachgebrauch etwa gleich „nicht so stürmisch“, „ruhig behäbig“ übertragen läßt. Die Bedeutung der Unternehmung liege darin, daß den Badeorten unserer Täler gewissermaßen neue Luft zugeführt werde, den Gästen die neue Möglichkeit gegeben werde, herüber und hinüber zu wechseln. Schließlich sei auch unserer Touristenwelt mit dem neuen Unternehmen gedient. Das wichtigste Moment der gemeinsam unternehmenen Autoverbindung schein ihm zu sein, daß durch sie ein Band geschlossen werde zwischen den Bewohnern des Enztales und denen des Nagoldtales. Der wirtschaftlichen Vereinigung möge ein persönliches Sichernähertreten und Sichkennenlernen folgen, das gegenseitig befruchtend wirke. Ein solches Unternehmen trage dazu bei, die Liebe zu unserer engsten Heimat, zum Schwarzwald, zu stärken. Bezüglich des Dankes seien

die ersten Blicke nach Neuenbürg zu richten, zu der Kraftwagenverbindung, die auf Anregung aus dem Nagoldtal hin sich bereit erklärt habe, mit uns in geschäftliche Verbindung zu treten. Im ganzen Nagoldtal sei man dafür dankbar, daß die Linie auf solche Weise zustande gekommen sei und diesen Dank spreche er den Neuenbürgern Herren und der Gesellschaft hiemit aus. Er erhebt sein Glas und fordert die Anwesenden auf, mit ihm auf die Kraftwagenverbindung Neuenbürg, ihren Vorsitzenden des Aufsichtsrats, Oberamtspfleger Kübler, und ihren 1. und 2. Geschäftsführer Luz und Meißel zu trinken. Oberamtspfleger K u b l e r-Neuenbürg begrüßt die Schaffung einer Kraftwagenverbindung zwischen Alb-, Enz- u. Nagoldtal. Wenn auch das finanzielle Ergebnis des Unternehmens den Erwartungen entspreche, dann werde es eine Einrichtung sein und bleiben, das die schönsten Früchte auf wirtschaftlichem Gebiete zeitige. Im Neuenbürger Bezirk sei die Sache von dem Gesichtspunkt aufgefaßt worden, mit der Schaffung der Linie einmal dem Verkehr zu dienen und dann die beiden Bezirke einander näher zu bringen. Mit Stolz weist der Redner darauf, daß das Unternehmen aus Geschäftskreisen herausgewachsen sei, ohne die finanzielle Unterstützung von Staat und Gemeinden, (die nur für eine bestimmte Garantiesumme gutstehen), und er betont weiterhin, daß das Unternehmen, vorweg durch die geschickte Auswahl seiner Geschäftsführer Glück gehabt habe. Er anerkennt, daß die Behörden dem Unternehmen weitgehendst entgegenkamen. Auch er erwähnt, daß die beiden Bezirke verhältnismäßig wenig Fühlung miteinander hatten. Möchte das heute gekniffte Band von Dauer sein; sein Hoch gilt den Gästen aus Alb-, Enz- und Nagoldtal. Herr Meißel dankte für die ihm und der Gesellschaft zuteil gewordenen anerkennenden Worte. Vor 25 Jahren sei sein Typus ein anderer gewesen, rascher! Er war überrascht durch den musikalischen Empfang. Er trinkt auf die Herren von Calw und dem Nagoldtal. Sägewerksbesitzer Wagner-Ernstmühl fand auf der Tour, daß an ihr sehr viele schöne Mädchen wohnen, die allerdings noch zu sehr Scheu vor dem Automobil hätten, er hoffe, daß die Mädchen sich mit der Zeit mutiger an das Auto heranmachen. Auch in unserem Tal sei man für die Linie tüchtig tätig gewesen; namentlich aber die Vorstände der beiden Bezirke. Auf diese und Stadtschultheiß Conz bringt der Redner ein Hoch aus. Reg.-Rat Binder hat bezüglich der beiden Bezirke den Eindruck, daß sie sich ganz gern haben und führt zum Beweis dessen die Enztalwasser-versorgung und die Elektrizitätsgemeinschaft an, wozu jetzt noch das Benzin komme, was ihn außerordentlich freue. Die guten Beziehungen zwischen den Bezirken, die bis jetzt schon bestanden haben, möchten künftig durch das „Benzin“ noch Kräftigung erfahren. Der Anerkennung, die ihm zuteil geworden seien, seien es zu viele gewesen, obwohl er vor zwei Jahren allerdings die Sache in Fluß gebracht habe. Zum Schluss gelten seine Worte noch dem Kapital, d. h. den Herren Geschäftsführern der beiden Bezirke. Reg.-Rat H o r n u n g-Neuenbürg machte darauf aufmerksam, daß frühe schon enge Beziehungen zwischen Neuenbürg und Calw bestanden hätten: beide Oberämter hätten dasselbe Amtsblatt in den 20er bis zu den 40er Jahren; also seien schon unsere Eltern und Voreltern gute Bezirksnachbarn gewesen. Hoffentlich bleibe die Neuzeit nicht zurück! Er erhebt sein Glas auf die tüchtige Geschäftsführung: die Herren Luz, Luftnauer und Meißel, ferner Reg.-Rat Binder und Stadtschultheiß Conz, sowie auf alle, die das Unternehmen förderten. Für die im Mittelpunkt der Linie liegende Gemeinde Wildbad sprach Stadtschultheiß B e z n e r einige Worte. Er beglückwünschte das Unternehmen und versicherte, daß Wildbad großes Interesse an ihm nehme. Er wünschte, daß die Prinzessin, die Calwer Steige (in Wildbad?), die die Autolinie als Prinz aus ihrem Dornröschenschlaf geweckt habe, öfter gewalzt werde. Er wünscht ferner, daß sich die Einigung der Bezirke auch künftig wirksam erweisen werde, wenn es gelte, die Interessen unserer herrlichen Schwarzwaldheimat zu vertreten. In das Hoch auf das Schwabenland stimmten die Versammelten kräftig ein. — Der Landtagsabgeordnete unseres Bezirks, S t a u d e n m e y e r, nahm am Essen auch teil.

Allgemach war die Zeit gekommen, um den letzten Programmpunkt durchzuführen: Gemütliches Beisammensein in Liebenzell. Noch einmal ratterten die Autos, diesmal um uns Liebenzell zuzuführen. In der „Sonne“ ward eingestellt. Im schattigen Garten des

Oberer Bads trank man noch seelenvergnügt eine Tasse Kaffee und lauschte der Rede des Stadtschultheißen Maulen, in der zunächst der Freude der Bewohner von Bad Liebenzell über die Eröffnung der Autolinie Ausdruck gegeben wurde und auch die Mitfahrenden herzlichen Gruß für ihren Besuch in Liebenzell entboten erhielten. Ein langgehegter Wunsch habe mit dieser Autoverbindung seine Erfüllung gefunden. Er sei immer als Treiber dabei gewesen, die Durchführung des Planes habe er aber der Oberamtsstadt überlassen. Er verspricht, darauf auszugehen, soviel wie möglich unsere Kurgäste ins Enztal hinüberzuführen, und bittet, daß Wildbad und die andern Enztalorte uns ihre Gäste schicken, dann ist es möglich, diese Gäste mit unserem Schwarzwald und seinen schönen Orten bequem bekannt zu machen. — Auf der Terasse des Höferschen Unteren Bades genossen die letzten Teilnehmer noch einen prächtvollen Maienabend, bis dort 8 Uhr 54 die Abschiedsstunde schlug. Reich befriedigt von diesem einzigen Sonntag langte man in Calw wieder an.

Gegen die Automobilisten schreibe ich keine Artikel mehr; wenn man selbst „drinßt“, ist die Sache ja einfach wunderbar. Darum bitte ich alle Automenschen, die ich ob ihrer Stauberei da und dort gar grimmig anging, mir zu verzeihen — ich bin kein Saulus mehr. Die Fahrt aber durchlebte ich in der Nacht im Traum noch einmal und inmitten des Blütenmeers und der flimmernden Maienlilie lachte ein goldener Blondkopf dort, im schönsten Wiesengrunde. —

Calw, Neuenbürg und die Landtagswahlen.

Von nationalliberaler Seite wird uns geschrieben: Wie wir hören, sollen die Verhandlungen zwischen der Fortschrittlichen Volkspartei und der Nationalliberalen Partei zwecks gemeinsamen Vorgehens bei den Landtagswahlen vorerst gescheitert sein, da die Volkspartei bei denselben das notwendige Entgegenkommen nicht gezeigt habe und die sichersten Wahlkreise für sich in Anspruch nehme. In dem 7. Reichstagswahlkreis handelt es sich hauptsächlich um das Oberamt Neuenbürg, in welchem gegenüber der Sozialdemokratie eine bürgerliche Einigung unbedingt notwendig ist. Daß hierfür das nationalliberale Programm in erster Linie in Betracht kommt, steht außer Zweifel. Der ablehnende Standpunkt der Volkspartei ist hier auch insofern nicht zu verstehen, als bei den Reichstagswahlen die Nationalliberale Partei den Kandidaten der Fortschrittlichen Volkspartei energisch unterstützt hat, und bei dem Zustandekommen eines liberalen Abkommens für die Landtagswahlen der jetzige Abgeordnete für den Bezirk Calw, sofern er sich wieder zur Verfügung stellt, auch von der Nationalliberalen Partei unterstützt würde.

Wir hoffen, daß die Volkspartei ihre Haltung im Interesse des ganzen Liberalismus ändert und nicht durch ihr Verhalten die Nationalliberale Partei auch in unserem Bezirk zu einer eigenen Kandidatur, welche hauptsächlich von rechts freudig begrüßt würde, zwingt. Alle nationalliberalen Freunde der liberalen Einigung würden dies aufrichtig bedauern.

* Die Seiltänzergruppe Thiez gibt seit Samstag abend Vorstellungen, die den lebhaftesten Beifall aller Zuschauer erregen. Heute abend ist Abschiedsvorstellung worauf wir auch an dieser Stelle hinweisen möchten.

sch. Mutmaßliches Wetter. Der über Großbritannien und Westeuropa stehende Hochdruck macht unter dem Widerstand eines im Norden und Osten liegenden Tiefdruckgebietes langsam Fortschritte, sodaß die Wetterlage zunächst noch unabhängig bleibt. Für Dienstag und Mittwoch ist aber außer Strichweise auftretenden Gewitterstörungen in der Hauptsache trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

Die drei Eisheiligen. Die drei gestrengen Herren im Monat Mai, Pantratus, Servatius, und Bonifatius, regieren am 12., 13. und 14. Mai. Die Furcht vor den drei Eismännern, die auch als „Weindiebe“ — da die Früchte besonders den jungen Reben Gefahr bringen — berüchtigt sind, ist alt und kommt namentlich in vielen Bauerregeln zum Ausdruck. Mit der Begründung der Frage, woher die plötzlichen Kälteeinbrüche im Mai kommen, haben sich schon zahlreiche Meteorologen beschäftigt. Trotz eingehender Untersuchung sind ihre Ursachen nicht bekannt. Die Temperatur der freien Atmosphäre liegt in dieser Zeit dem Gefrierpunkt meist so nahe, daß bei stärkerer Abkühlung Frost und damit Schädigung der noch jungen Vegetation erfolgt. Diese Kälteeinbrüche treten nicht in jedem Jahr ein, können sich auch verschieben oder verspäten, scheinen aber in einer Reihe von Jahren häufiger, dann wieder seltener zu sein.

Wildberg, 10. Mai. Der warme Regen hat die Vegetation kräftig vorwärts gebracht. Die Obstbäume, die schon lange ihre Blütenknospen zeigen, aber wegen der Kälte und Trockenheit nicht zur Entfaltung kommen konnten, stehen nun mit einem Schlag in voller Blüte.

Neuenbürg, 13. Mai. Die bürgerlichen Kollegien haben die Errichtung von zwei weiteren Lehrstellen an der Volksschule beschlossen. Der Erweiterungsbau des 1884 erbauten Schulhauses wird bis 1. August d. J. vollendet sein. Die Mietzinsentschädigung wurde für die ständigen Lehrer auf 450 M., für die unständigen auf 180 M. erhöht. — Am 20. Mai d. J. wird der bisher nur dem Personenverkehr dienende Haltepunkt Neuenbürg-Stadt für den Versand von Expresgütern im würt. Binnenverkehr eröffnet. Nach dem Haltepunkt können Expresgüter nicht abgefertigt werden.

Serrenalb, 10. Mai. Auf der hiesigen Station der Albtalbahn geriet der Stationsdiener Pfeiffer in Be-

rührung mit dem elektrischen Leitungsdraht und erhielt dabei solche Brandwunden, daß er heute früh starb, eine Witwe mit drei unverorgten Kindern hinterlassend. Durch denselben Unfall erlitt Wagenführer Saarbacher eine Lähmung der rechten Körperhälfte.

Liebenzeller Brief.

Am 1. Mai hat die Saison ihren offiziellen Anfang genommen. Im Laufe des letzten Jahres ist hier manches Neue entstanden. Gewiß ist jeder Besucher überrascht von der stattlichen Anzahl Neubauten, die hier erstellt wurden, und immer wieder hört man, daß da und dort ein Bauplatz erworben wurde. Diese Nachfrage hatte natürlich ein ganz bedeutendes Steigen der Grundstückspreise zur Folge. Die Weiterentwicklung Liebenzells ist allerdings für die Stadt selbst mit nicht geringen Kosten verbunden. Im Laufe des Frühjahrs wurden die Straßen der unteren Stadt in tadellosem Zustand gesetzt, indem hartes Porphyrgestein eingewalzt wurde. Die alte Pforzheimer Straße (Färberstraße), die ins neue Villenviertel führt, soll forrigiert, auf 11 Meter verbreitert und zu beiden Seiten mit Gehege versehen werden. Die Erweiterung des städtischen Elektrizitätswerkes ist nicht mehr zu umgehen. Die Vergrößerung der Stadt erfordert die Anlegung eines Wasserbehälters im Längenbachtal. Es wird deshalb der Bau eines Konversationshauses vorerst noch etwas hinausgeschoben werden müssen, obwohl ein solches nicht mehr lange entbehrt werden kann. Auch in der Volksschule macht sich die Bevölkerungszunahme bemerkbar. An zwei Klassen muß im neuen Schuljahr Abteilungsunterricht erteilt werden. Die Unterklasse zählt schon seit einigen Jahren über 100 Schüler. Die Errichtung einer 4. Schulstelle ist daher zur Notwendigkeit geworden. Allerdings ist kein Schullokal zur Verfügung und es wird daher vorher ein Schulhaus erstellt werden müssen. Die Räumlichkeiten im bestehenden Schulhaus sind ganz ungenügende. Das Gesetz schreibt für Schullokale eine Mindesthöhe von 3,40 Meter vor; dem Staat selbst aber, der hier die Baulast hat, genügt eine Stockhöhe von 2,47 Meter, also beinahe 1 Meter niedriger als die gesetzliche Mindesthöhe! Auch die Anlegung eines neuen Friedhofes wird auf die Dauer nicht umgangen werden können. Der Friedhof gehört in einem aufstrebenden Kur- und Badeort wie Liebenzell nicht mehr in die Mitte der Stadt herein. Auch erscheint es mir nicht pietätvoll, wenn Leichen, wie es in nächster Zeit der Fall werden wird, direkt hinter einer Scheune bestattet werden. Der Friedhof ist aber auch Eigentum des Staates und dessen Aufgabe wäre es daher wohl auch, für eine Neuanlage zu sorgen.

-e- Dedenspronn, 12. Mai. In letzter Zeit haben mehrere Verammlungen bezüglich des Eisenbahnbaues in unserem Bezirk stattgefunden. Die erste Verammlung war in Herrenberg; dort wurde beschlossen, durch Ingenieur Wallersteiner ein Projekt, welches schon vor 10 Jahren angeregt und bearbeitet wurde, aus neue auszuarbeiten zu lassen. Dasselbe soll die Orte Affstätt, Ripplingen, Oberjesingen, Dedenspronn, Gedingen, Stammheim berühren und im Hau bei Calw in die untere Gäubahn einmünden. Dieses Projekt hatte schon vor 10 Jahren einen warmen Befürworter in dem leider zu früh verstorbenen Abgeordneten Guoth, welchem in erster Linie die Ausführung der Ammertalbahn zu verdanken ist. Nun war leider dieser Plan in tiefen Schlummer geraten, ja man konnte beinahe sagen, zur ewigen Ruhe befördert worden. Da erschallt plötzlich der Auferstehungsruß! Er kommt vom Osten, von Morgen, vom nahen Böblingen und seinem Hinterlande. Die Linie Böblingen, Aiblingen, Stammheim, Calw soll ausgearbeitet werden und die beteiligten Gemeinden unter denen fälschlich auch Dedenspronn genannt ist, sind voll Begeisterung für dieses Projekt und übernehmen gerne die Kosten für dessen Bearbeitung. Es ist nun schwer zu sagen, welche von beiden Linien am ehesten die Geneigtheit der Regierung und der Volksvertreter finden wird. Doch soviel ist gewiß, daß, nachdem die Bahn Böblingen, Sindelfingen, Renningen in den nächsten Jahren gebaut wird, die Regierung einer Linie, welche den Durchgangsverkehr fördert, wie es die Strecke Herrenberg, Dedenspronn, Calw ohne Zweifel tun würde, den Vorzug geben wird. Wir möchten nur wünschen und hoffen, daß unsere Oberamtsstadt beim lehterwähnten Projekt die Führerrolle übernimmt. Gewiß wird ihr dadurch mehr Vorteil erwachsen, als durch eine direkte Verbindung mit Böblingen.

Keine Württalbahn.

Im Zusammenhang mit dem Gedanken einer Durchgangslinie von Tübingen zu einer Hauptstation des Enztals ist als Mündungsstation auch Mühlacker genannt worden. In Wirklichkeit verdient denn auch das Projekt Renningen-Mühlacker gegenüber dem „Württembergprojekt“ den Vorzug. Durch den Bau der Endstrecke Renningen-Mühlacker fände ein Projekt seine Verwirklichung, das als Gedanke so alt ist als irgend ein Eisenbahnwunsch im Lande: der Plan vom Neckartal (Tübingen) her eine Verbindung mit dem Enztal (Mühlacker) herzustellen. Das ist der gerade und darum kürzeste Weg, mitten durch bahnloses, ausschließlich württembergisches Gebiet. Eine Linie Renningen-Mühlacker käme für eine Reihe von Gemeinden des Stro-

gäus und der „Platte“ in Betracht: Rutesheim, Perouse, und Heimsheim, Flacht und Frießheim, Wimsheim und Mönshausen, Wurmberg und Wiernsheim, Serres, Binache und das badische Deschelbronn. Diese Bahn brächte namentlich der „Platte“ die Erfüllung langgehegter oft angestrebter Wünsche. Die „Platte“ ist auf eine staatliche Linie Renningen-Mühlacker angewiesen, wenn sie zu einer Bahnverbindung gelangen will; denn es liegt auf der Hand, daß die Ausführung des „Württembergprojekts“ alle Hoffnungen für immer vernichten würde. Schließlich fällt für die Entscheidung auch die Endstation Mühlacker sehr ins Gewicht. Nicht nur, daß der 2500 Einwohner zählende Ortsteil Dürrmenz, der eine halbe Stunde vom Bahnhof entfernt liegt, seine besondere Verbindung bekäme, für den ganzen Platz, der im letzten Jahrzehnt einen ungeahnten Aufschwung genommen hat, würden neue, außerordentliche Entwicklungsmöglichkeiten aufgetan. Mühlacker ist Knotenpunkt der Hauptbahn und damit an den Weltverkehr geschlossen. Das Enztal ist hier mit einem Seitental breit aufgeschlossen und gäbe Raum für die Ausbreitung eines großen Gemeinwesens. Die industrielle Gegend ist heute schon so bedeutend, daß die Erschließung des Hinterlandes (es fehlt an Arbeitskräften) dringendes Bedürfnis ist. Wie dem „Schwäb. Merk.“ mitgeteilt wird, soll eine in nächster Zeit stattfindende Versammlung den ersten kräftigen Anstoß zur Verfolgung des Projektes bringen.

Württemberg.

Stuttgart, 10. Mai 1912.

Württembergischer Landtag.

Wiederum wogte heute mehrere Stunden lang die Debatte in der Zweiten Kammer über die Dienstverhältnisse der Oberamtsärzte. Heute ging der Streit um die Bestimmung des Art. 8, daß die Gehalte, Zulagen und Nebenbezüge der Oberamtsärzte aus der Staatskasse bezahlt und auch, falls ein anderer Arzt als Gerichts-, Impf- oder Schularzt staatlich angestellt wird, seine Belohnung aus der Staatskasse bestritten werden, sowie daß die von den Amtskörperschaften, Gemeinden und Stiftungen zu den Dienstleistungen der Oberamtsärzte bisher geleisteten Gebührenbeiträge in Wegfall kommen, daß aber die Gemeinden verpflichtet sind, für jedes durch den Schularzt untersuchte oder geimpfte Kind eine Gebühr an die Staatskasse zu entrichten. Der Minister des Innern hatte einen schweren Stand, die Angriffe auf diese neue Belastung der Gemeinden abzuwehren. Schließlich wurde Abs. 1 und 2 des Artikels mit geringen Änderungen angenommen, desgleichen ein Antrag des Abg. Ströbel (B. K.), die Kosten für die Befähigung und Untersuchung der Kinder auf die Staatskasse zu übernehmen in namentlicher Abstimmung mit 48 gegen 30 Stimmen bei 1 Enthaltung, obgleich der Minister erklärt hatte, daß die Aussichten für das Zustandekommen des Gesetzes gering seien, wenn der Staat diese Gebühren für den Schularzt zu übernehmen hat. In einfacher Abstimmung wird gleichfalls ein Eventualantrag Bantleon und Genossen, der als Zusatz zu dem Antrag Ströbel zu gelten hat, angenommen, wonach die Gemeinden für jede Impfung 60 Pfg. an die Staatskasse zu entrichten haben. Der übrige Teil des Abs. 3 wird mit unwesentlichen Änderungen genehmigt. Allgemein wurden in der Debatte von den bürgerlichen Parteien Klagen über die fortwährend steigende Belastung der Gemeinden durch die neue Gesetzgebung laut. Nächste Sitzung morgen vormittag 9 Uhr.

Stuttgart, 12. Mai. Der Landtagsabgeordnete Heinrich Beizwanger, Schultheiß in Geradstetten, Abgeordneter für Schorndorf, erkrankte gestern früh in einem hiesigen Hotel, wo er während der Dauer der Landtagsverhandlungen zu wohnen pflegte, und fühlte sich, als er aufwachte, schwer leidend. Ärztliche Hilfe lehnte er ab. Trotzdem wurde durch das Hotel die Frau Beizwangers benachrichtigt und auch ein Arzt herbeigerufen, der seine Ueberführung ins Marienhospital anordnete. Auf dem Wege dahin ist Beizwanger sodann im Sanitätswagen verstorben. Er war am 31. Mai 1867 geboren, also erste 45 Jahre alt. Der Zweiten Kammer gehörte er nur in der jetzt abgelaufenen Wahlperiode, seit 1907, an. Er hatte sich dort dem Bund der Landwirte und den Konservativen angeschlossen.

Zuffenhausen, 10. Mai. Der gestern ausgebrochene gewaltige Brand in der Teer- und Asphaltfabrik von Wilhelm Burd entstand in der Destillationsanlage durch Verstopfung. Der Materialschaden wird auf zirka 10000 Mk. geschätzt. Der Gebäudeschaden ist verhältnismäßig gering, da die Fabrik demnächst auf die Markung Weil im Dorf verlegt werden soll.

Schorndorf, 11. Mai. Am 29. und 30. Mai hält der Landesverband der Wirte Württembergs hier seinen 27. Verbandstag ab.

Nürtingen, 12. Mai. In der Klinik in Tübingen starb infolge eines bedauerlichen Unglücksfalls der bei H. Greiner u. Söhne hier angestellt gewesene Kaufmann H. Wieland. Letzten Montag sollte er auf eine Geschäftsreise gehen. Vor der Abreise richtete er noch etwas an seinem Revolver, der aber plötzlich losging und den Bedauernswerten so unglücklich in den Bauch traf, daß der Darm an 9 Stellen verletzt wurde. Der Verstorbene, der eine Familie hinterläßt, war durch seine Geselligkeit und infolge seines musikalischen Talents allgemein beliebt.

Ulm, 15. Mai. Nachdem der 12. Kompagnie Infanterie-Regiments Kaiser Wilhelm Nr. 120 und der 2. Batterie des Feldartillerie-Regiments Nr. 29 Prinzregent Luitpold von Bayern für beste Schießleistungen

im Jahre 1911 das Königsabzeichen verliehen worden ist, und zwar der Kompanie zum ersten, der Batterie zum zweitenmal, haben auf Allerhöchsten Befehl die Kompanie die Büste des Königs, die Batterie die Büste des Königs Karl als weiteres, dauernd in ihren Besitz übergehendes Erinnerungszeichen erhalten.

Deutsches Reich.

Der nationalliberale Parteitag, der am gestrigen Sonntag unter Teilnahme von etwa 1500 Delegierten aus allen Teilen des Reiches stattfand, nahm auf Befürwortung des Rechtsanwalts Dr. Marwig, dem Vorsitzenden des Reichsverbandes der nationalliberalen Jugend, das von einer freien Kommission entworfene Vereinbarungsprogramm ohne Debatte einstimmig an. Auf Grund dieses Programms bildet der Reichsverband der nationalliberalen Jugend nicht mehr einen Teil der Organisation der nationalliberalen Partei, die einzelnen jungnationalliberalen Vereine haben aber das Recht, sich an die landschaftlichen nationalliberalen Vereine anzuschließen und zu den Parteitag für je 500 Mitglieder einen Vertreter zu entsenden.

Karlsruhe, 12. Mai. Der Kaiser ist mit dem Reichszankler am Samstag hier zusammengekommen — Zweifelslos wird neben dem durch den türkisch-italienischen Krieg geschaffenen Zustand die künftige Gestaltung unserer Beziehungen zu England erörtert werden. Eine Aussprache darüber ist, schreibt die Köln. Ztg., in dem Augenblick, wo ein neuer Botschafter für London ernannt werden soll, natürlich und notwendig, und ebenso ist es erforderlich, über die in London zu befolgende Politik eine Einigung zwischen dem Kaiser und denjenigen Persönlichkeiten zu erreichen, welche die deutsche Politik durchzuführen haben.

Strasbourg, 12. Mai. Zur ersten Etappe Straßburg-Metz des deutschen Zuverlässigkeitsfluges am Oberrhein starteten von 14 gemeldeten, 7 Offiziere und 1 Herrenflieger. Kammergerichtsreferendar Caspar auf einer Kumpfer Taube stürzte bereits nach einer halben Stunde auf dem Flugplatz ab. Der Apparat überschlug sich nach vorn und bohrte sich in den Boden ein. Die beiden Flieger Caspar und sein Fluggast sind unverletzt. Oberingenieur Hirth, der als fünfter um 5 Uhr 3 aufgestiegen war, war als erster 6 Uhr 24 in Metz gelandet. Leutnant Mahnte mußte um 7 Uhr 20 Min. bei Remilly wegen Benzinmangels niedergehen.

Metz, 12. Mai. Die Flieger hatten mit starken Gegenwinden zu kämpfen, wodurch die Fahrtdauer sehr beeinträchtigt wurde. Mehrere bekannte Offiziere, darunter Rittmeister Graf Wolfskeel, sowie die Oberleutnants Vogel, Falkenstein und Wirth nahmen Notlandungen vor. Der Apparat des Oberleutnants Wirth zerbrach beim Landen und der Flieger erlitt eine Gehirnerschütterung, während der Passagier unverletzt blieb.

Sprechsaal.

(Für Einsendung unter dieser Rubrik übernimmt die Redaktion nur die redaktionelle Verantwortung.)

Einer der beliebtesten und besuchtesten Spaziergänge ist der sog. Davoserweg im Kapellenberg. Scharen von Männern, Frauen und Kindern sieht man im Früh-

ling und Herbst an schönen Tagen diesen Weg gehen, der eine sonnige Gegend durchzieht und in den nahen prächtigen Hochwald führt. Alle Fußgänger waren gewohnt, den nahe dem Feldweg angelegten Gehweg zu benutzen, der von dem Bahnwärterhaus bis zum steilen Aufstieg in den Wald hinführt. Wohl niemand hätte gedacht, daß dieser Weg einmal gesperrt würde. Das Unerwartete ist jedoch eingetreten; die Eisenbahnverwaltung hat sich veranlaßt gesehen, diesen Weg abzuschranken und ihn dem Verkehr des Publikums zu entziehen. Nun ist es allerdings klar, daß die Bahnverwaltung als Eigentümerin des Platzes das Recht hat, mit ihrem Eigentum zu tun, was ihr gut deucht, aber ein wenig Rücksicht hätte sie schon auf die hiesige Einwohnerschaft nehmen können; jedenfalls war kein triftiger Grund vorhanden, diese Maßregel ohne jede Mitteilung an die Einwohnerschaft oder an die Stadtverwaltung durchzuführen. Es hätte sich vielleicht doch ein Weg gezeigt, der die Erregung der Einwohnerschaft vermeiden hätte, umso mehr als die Eisenbahnverwaltung sicher keine schwerwiegenden Nachteile bei dem seitherigen Zustand gehabt hat. Die Abschrankung der Böschung ist nach unserer Ansicht nicht absolut notwendig gewesen, jedenfalls hätte man sie rücksichtsvoller ausführen können. Es ist überhaupt auffallend, daß die Eisenbahnverwaltung die Kosten nicht gescheut hat; bei der ganzen Anlage ist von Sparsamkeit keine Rede; die Abschrankung ist eine unnötige Geldausgabe, die sich von Jahr zu Jahr wiederholen wird, da die Unterhaltung der Schranken immer wieder Geld erfordert. Eine größere Sparsamkeit hätte der Einwohnerschaft genützt und der Bahnböschung im Kapellenberg keinen Schaden gebracht.

Landwirtschaft und Märkte.

Obstereausichten für Württemberg. Der Verlauf der Obstblüte ist augenblicklich sehr günstig. Was vom Frost verschont wurde, entwickelt sich gut. Mit einer Steinobsternte ist leider nicht mehr zu rechnen; aus den Hauptobstgebieten lauten die eingegangenen Berichte übereinstimmend dahin, daß von einem Kirchengartenverkauf in diesem Jahr keine Rede sein kann. Äpfel und Birnen haben nur strichweise stark gelitten, einzelne Sorten haben sich besonders hart gezeigt, Höhenunterschiede von wenigen Metern ergaben auf ein wesentlich verschiedenes Bild. Zugige Tallagen sind am schlimmsten betroffen worden. Soweit sich dies heuer übersehen läßt, ist in vielen Gebieten Hoffnung auf eine gute Äpfelernte; auch in Birnen, besonders Mostsorten, ist eine ziemliche Ernte zu erhoffen.

Berlin, 10. Mai. Der Stand der Saaten im Deutschen Reich zu Anfang Mai ist dem Reichsanzeiger zufolge, wenn 2 gut, 3 mittel, 4 gering bedeutet, Winterweizen 2,6, Winterjohannisweizen 2,6, Winterroggen 2,6, Klee 3,5, Luzerne 2,9, Bewässerungswiesen 2,5, andere Wiesen 3,0.

Letzte Nachrichten und Telegramme.

Stuttgart, 13. Mai. (Telegr.) Der frühere Präsident des evang. Konsistoriums, Erzellens v. Sandberger, langjähriges Mitglied der Zweiten, später der Ersten Kammer, ist gestern abend im Alter von 77 Jahren gestorben.

Stuttgart, 13. Mai. (Telegr.) Der durch seine erfolgreichen Bestrebungen auf dem Gebiete des Turn-

wesens in weiten Kreisen bekannt gewordene Professor Kessler ist am Samstag im 57. Lebensjahre gestorben.

Berlin, 13. Mai. (Telegr.) Bei einer Autotour, die der 27jähr. Maschineningenieur Poensgen von Berlin in Begleitung seines 32jährigen Bruders sowie einer Dame unternahm, sauste das Auto in der Nähe von Rheinsburg gegen einen Felsen. Der Ingenieur und der Chauffeur waren sofort tot, die beiden anderen kamen mit leichteren Verletzungen davon.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Paul Kirchner. Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei.

Standesamt Calw.

Geborene.

- 2. Mai. Hans Edgar, S. d. Johann Ulmschneider, Lokomotivheizers hier.
 - 6. " Elsa Buisse, L. d. Karl Schlatterer, Seifenfabrikanten hier.
 - 7. " Billy, S. d. Michael Friedrich Großmann, Zigarrenmachers hier.
- Gebraute.
- 6. Mai. Gottlieb Karl Rein, Konditor, und Maria Margarethe Waigmann von Alen.
 - 11. " Alois Albert Kohler, Raminfegermeister in Stuttgart, und Theresia Erwine Depretto von hier.
- Gestorbene.
- 7. Mai. Karoline Friedrike Schwab, geb. Wurster, Ehefrau des Christian Andreas Schwab, Bahnwarts a. D. hier, 70 J. 8 Mon. alt.
 - 7. " Billy, S. d. Zigarrenmachers Michael Friedrich Großmann hier, 1 Std. alt.
 - 9. " Marie Sautter, geb. Weibrecht, von Nagold, 45 J. 5 Mon. alt.
 - 10. " Anna Wilhelmine Großmann, geb. Hofstetter, Zigarrenmachers Ehefrau hier, 32 J. alt.

Kellameteil.

Gewissenhafte Mütter geben ihren zarten Lieblingen Nestle's Kindermehl, das große Nährkraft besitzt und von dem Säuglingsmagen vorzüglich verdaut und vertragen wird. Eine ganze Dose 1,40 M. u. eine halbe Dose 75 Pfg. in Apotheken und Drogerien usw. Gratisprobe durch Nestle's Kindermehl G. m. b. H. Berlin W. 57

Wenn Sie im Hofen
Molzloffen Johann Wollan,
kann müssen Sie wirklichlich
Hofenmeister Molzloffen
sind lauzen.

Im Ofen muß 6!

Amtliche und Privatanzeigen.

Bauplatzgesuch.

Es wird ein zur Errichtung eines Dienstwohngebäudes geeigneter, in der Nähe des Bahnhofs Liebenzell gelegener Bauplatz zu kaufen gesucht.

Etwaige Angebote sind zu richten an die

K. Württ. Eisenbahnbauinspektion Pforzheim.

Freiwillige Feuerwehr Calw.

Hauptübung

mit sämtlichen Kompagnien: Montag, den 20. Mai, abends 7 Uhr, in voller Ausrüstung und Helm.

Im Anschluß

Generalversammlung

in der Brauerei Dreiß.

Das Commando.

Dreiß.

Central-Dampf-Waschanstalt Geschwister Speidel

Telefon 10

Unterreichenbach

Telefon 10

empfehlen sich in

Original-Neuwäsche

von Hemden, Kragen, Manschetten, Vorhemden etc. etc. bei promptester und schnellster Bedienung.

Calw, 12. Mai 1912.

Todesanzeige.

Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe, treubeforgte Gattin, Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Schwester

Caroline Einsele

geb. Hammer,

heute nacht nach langem Leiden im Alter von 66 Jahren sanft entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerbigung Dienstag nachmittags 5 Uhr.

Calw, 13. Mai 1912.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme beim Hinscheiden unserer langjährigen Dienerin

Marie Sautter,

für die vielen Blumenpenden, die ehrende Begleitung zu ihrer letzten Ruhesätte und die trostreichen Worte des Herrn Geistlichen sagt herzlichen Dank

Im Namen der Hinterbliebenen:

E. Schöning & Hirsch.

Gefunden

wurde ein Portemonnaie mit größerem Inhalt.

Stadtkultheigenamt.

Als wohlbekömmliche

Tisch- und Krankenweine

empfehle ich:

Mavrodaphne „Aghia“ als die Krone aller Südwine, blutbildend, stärkend und belebend, zu M. 2.— die Flasche.

Medicinal-Deffertwein früher Blutwein à M. 1.40 pr. Flasche.

Samos-Muskat feinsten Südwine à M. 1.— pr. Flasche.

Candia, 34jähriger Rotwein, außerordentlich beliebt und preiswürdig zu M. 1.— die Flasche.

Emil Georgii.

Weiß Druckauschuß

zum Auslegen von Schränken etc. geeignet, empfiehlt das kg zu 30 & die Druckerei ds. Bl.

Die Rechnung des Gemeindeverbands der Schwarzwaldwasserversorgung pro 1911 ist vom 17. bis 24. Mai 1912 auf dem Rathaus in Michelberg zur Einsicht aufgelegt.

Michelberg N. Calw, den 13. Mai 1912.

Gemeindeverband der Schwarzwald-Wasserversorgung.

Verbandsvorsitzender:
Schultheiß Frey.

Spar- u. Vorschussbank

eingetr. Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht

CALW.

Wir nehmen fortwährend — auch von Nichtmitgliedern —

Spar- und Depositengelder,

sowie auch Bareinlagen in

laufender Rechnung u. auf Check-Conto

gegen angemessene Verzinsung, ferner

Anlehen zu 4% bei dreimonatlicher Kündigung.

Zur Aufbewahrung von Wertgegenständen unter eigenem Verschluss des Mieters überlassen wir in unserem absolut feuer- und diebsicheren, ca. 80 Ztr. schweren

Stahlpanzer-Schrank

Schrankfächer (Safes) an Jedermann gegen Mk. 5.— Miete pro Jahr. Die Bestimmungen hierüber stehen zur Verfügung. Besichtigung gerne gestattet.

Spar- u. Vorschussbank.

Knorr Suppenwürfel

Erbsen m. Speck

Wer probt, der lobt

Säger-Gesuch.

- 2 tüchtige Bollgatterfäger, 40—42 Pfg. Stundenlohn
- 2 tüchtige Schwartenfäger, 38—41 „ „
- sowie
- 2 tüchtige Plazarbeiter, 38—42 Pfg. Stundenlohn
- 2 jüngere Arbeiter, 32—37 „ „
- 1 tüchtiger Langholzfuhmann

bei 28 Mark Wochenlohn.

Sägewerk Dillweissenstein.
Telephon 372.

KINDERWAGEN

Chr. Semmelrath Deimlingstrasse 12 Pforzheim.
Waisenhausplatz 3

Grosses Lager in

Kinderwagen, Sportwagen, Leiterwagen, Kinderstühlen,
Rohrmöbeln in jeder Ausführung,

Blumentische, sowie Korbwaren aller Art bei billiger und reeller Bedienung.

Steinzeugröbren :: Steinzeugtröge :: Krippen
Steinzeuggefäße (Standen etc.) :: Teercordeln (zum Dichten von Rohrmuffen)
Steinzeug-Closets, braun oder weiß mit und ohne Klappenverschluss :: Asphaltkitt
Hourdis
Hohltonplatten zum Abdecken von Gewächshaus-Stellagen und Gartenbeeteinfassungen
Eisenklinker

Schutzmarke.
Offerten zu Diensten

Besitzer der Firma:
Rich. Silberborn
Baumaterialien
Ulm a. D.
Telephon 668.

Heinrich Taxis
Baumaterialien-Großhandlung
Feuerbach-Stuttgart.

Lagerhaus mit Oeisanzchluss und Büro in Feuerbach.
Telephon 282.

Kurzgefägte
Brennholz
in Wagen zu 8 u. 15 M. frei vors Haus empfiehlt
J. Theurer, Sägewerk,
Bahnhof Leinach.

Frischen
Kopfsalat
3 Stück 20 Pfg. empfiehlt
Röhm-Dalkolmo.

Ditelsheim.
Seltene Gelegenheit!

Im Auftrag habe ich zu äußerst billigen Preisen und unter günstigen Zahlungsbedingungen zu verkaufen:

- 1 Lanz'sche Motorbreitdreschmaschine für 6—7 PS. Motor, nur ganz kurze Zeit im Betrieb gewesen, wird Umstände halber abgegeben
- 1 Lanz'sche Stiftdreschmaschine für Lohndrusch, 6—8 PS. Betriebskraft,
- 1 Stiftdreschmaschine mit doppeltem Gebläs, ca. 4—5 PS. Betriebskraft,
- 1 Badenia-Handbinderpresse, 1400 mm Kanalweite.

Alle Maschinen befinden sich in vorzüglichem Zustande und sind bestens durchrepariert. Zu jeder weiteren Auskunft bin ich gerne bereit.

Fritz Stahl, Schmied.

Persil
für
Krankenwäsche
(Wichtig-lesen!)

Das selbsttätige Waschmittel.
Persil entfernt spielend leicht Blut-, Eiter- und sonstige Flecken, beseitigt scharfe Gerüche und **desinfiziert gründlich** ohne den geringsten Schaden für das Gewebe. Die Wäsche erhält den frischen, duftigen Geruch der Resenbleiche.

Erprobt u. gelobt!

Nur in Originalpaketen, niemals lose.
HENKEL & CO., DÜSSELDORF. Allein. Fabrik. a. d. allbeliebten
Henkel's Bleich - Soda

Zu Besprechung einer
Pfingsttour
wollen sich Interessenten am **Mittwoch, den 15. ds., abends 8 Uhr** im Adler (Nebenzimmer) einfinden.
Der Vorsitzende.

Flammers
Tiefenmesser
15 Pfg.

find ausgezeichnet durch völlige Steinheit, höchsten Setzgehalt, ein flammerrergendes Reinigungsvermögen. Sie fähigen grobkräftig und lösen feinst und mühelos jeden Schmutz. Dabei sind sie billig und die Verbraucher erhalten wertvolle Geschenke.



Weckeruhr
erstklassiges Werk,
fein verarbeitetes Gehäuse.

Geschenk Nr. 14

Gesucht

für sofort auf einige Stunden vormittags und nachmittags **kräftiges Laufmädchen oder Laufrau.** Von wem, sagt die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Eisenbahnfahrpläne

sind à 5 J. im Compt. ds. Bl. zu haben.